

lich Poltrot's, in dessen Arme der Jüngling fast bewußtlos sank.

Du auch hier? — rief der Verwundete und schauderte zusammen — Auch in dieser ernstesten Stunde folgst Du mir?

Ich folge Dir — rief Poltrot — bis Dein Auge sich schließt.

Wer bist Du? — rief jener jetzt mit der letzten Kraft seiner Stimme — Welchen Theil hast Du an mir, daß Du die letzten Augenblicke meines Lebens mir verdüsterst, mir den tröstenden Engel von meiner Seite reißest darfst?

Den tröstenden Engel? Diesen Engel, der sich hier an mich schmiegt? — schrie Poltrot und lachte hell auf. — Kennst Du ihn? — Armer blödsinniger Thor! Es ist Dein böser Geist, den Du erst in die Hölle stiehest und der nun in Deiner Todesstunde kommt, Dich dahin abzuholen.

Laß mich! — rief er dem Jünglinge zu, der sich fest an ihn klammerte — laß mich und tritt hier her! — Er führte ihn vor den Verwundeten, so daß der Mond die ganze jugendliche Gestalt beleuchtete. — Franz von Billi! — rief er nun mit kaltem Hohn — Sieh' in dieß Auge, es schwimmt zwar eine Thräne darin, doch thränenlos hast Du es nie gesehn. Sieh' diesen Mund, er zuckt krampfhaft; so zuckte er auch unter Deinen Küßen! — Sieh' diese wallende Brust, — er riß dem Jünglinge den Koller auf — sie klopfte keusch und rein Dir entgegen, entehrt durch Dich verbirgt sie jetzt ihre Schande. Erkenne Adeline Valbrun — und Gottes Barmherzigkeit verlasse Dich! — Ich bin Jacques Poltrot, Herr von Mère, einst dieses Mädchens Verlobter, jetzt ihr Rächer! — Er schwieg, Billi seufzte laut auf, Adeline sank in Poltrot's Arme. — Sanft und freundlich schwand einst mein Leben dahin, — fuhr dieser endlich mit bewegter Stimme fort — die Hoffnung zeigte mir den Besitz dieses Mädchens und ich war glücklich, ach! aller meiner Wünsche Sehnsucht war in ihr gestillt. Noch wenige Tage und sie war mein. Da brach im Blutbade von Vassy Deine frevlerische Hand die Blüten reiner Liebe — mein Leben war vergiftet — meine Ruhe ist hin — mein frommer Geist entflohen und nur Durst nach Rache brennt jetzt in meinen Eingeweiden.

Was knieest Du, Adeline? was betest Du? — Du bist verloren, umsonst ist Dein Flehen zu Gott! Die Kniee, einmal geknickt, hebt kein Sonnenstrahl empor und kein Gebet. Ihn wäscht keine fromme

Hand rein von seiner Schuld — und mich entbindet kein Gebet von meinem furchtbaren Eide, den ich nur mit Blute lösen kann.

Mensch! rief der Sterbende.

Mensch?! — kennst Du dieses Wort? — Ha, Du kennst es nicht! — Du hattest nichts Menschliches an Dir im Leben, nur Deine Todesstunde mahnt Dich, daß Du ein Mensch, ein verlornen, ein verdammter Mensch bist.

So verzeihet mir! rief Billi und streckte die Hand nach Adelinen, die neben ihn getreten war und unwillkürlich sich über ihn beugte.

Adeline Valbrun! — rief Poltrot — komm, folge mir!

Verzeiht mir, Unglückliche, Gekränkte! — rief noch einmal der Chevalier und faßte ihre Hand, die sie, von Mitleid ergriffen, ihm nicht entzog.

Adeline! — donnerte Poltrot — folge mir! Verlaß ihn. — Oder ergreift Dich der süße Taumel der Erinnerung — nun, so bleib!

Ich kann nicht, er hält mich fest! rief das Mädchen und sank neben den Chevalier, der krampfhaft sie umfaßte. — Poltrot sprang hinzu. — Nur mit Gewalt konnte er die kalten, erstarrten Arme des Todes lösen, es schien, als habe der letzte Kampf des Lebens sie an ihn festgebant.

Fahre hin! — rief Poltrot aus, als er jetzt das Mädchen mit angestrengter Kraft aus Billi's Armen riß. — Nicht noch einmal sollen Deine Arme sie zu ihrem Verderben festhalten; mit hinüber nimmst Du sie nicht. Ist sie verloren, so gehe sie allein, wenn einst ihre Stunde schlägt.

Er trug die Ohnmächtige an die andere Seite des Baumes, legte sie dort nieder, bedeckte sie sorgsam mit seinem Mantel und spritzte einige Tropfen Wein, die er noch in seiner Feldflasche fand, in ihr bleiches Antlitz. — Sie schlug die Augen auf, drückte ihm dankbar die Hand, küßte sie stürmisch und sah bittend nach ihm auf. — Doch er schwieg. — Da schlossen sich ihre Augen wieder, der Körper unterlag dem Aufruhr des Innern.

Armes, unglückliches Geschöpf! — rief jetzt Poltrot aus und blickte auf die Schlummernde — Wie ein gefallener Engel stehst Du da vor Deinem Paradiese und die Pforten sind Dir verschlossen — wie eine Magd bist Du hingesunken vor Deinem Geliebten und sein Herz voll Qual und Liebe stößt Dich Entehrte zurück. — O mein Gott! rief er aus und sah zürnend gen Himmel — warum liest Du diesen